

Zu dieser Mischung, sowie zu einer Blindprobe fügt man je 5 *ccm* der obigen Kupfer-Reagenslösung und titriert die Blindprobe mit einer Kupferlösung, die 0,01 *mg* Cu je *ccm* enthält, auf gleiche Farbe. Bei Eisenpulver füllt man die aus dem Tetrachlorkohlenstoffauszug erhaltene Flüssigkeit nach dem Entfärben mit Wasser auf 100 *ccm* auf und verwendet davon 5 *ccm*, sowie nur 0,5 *ccm* 10%ige Ammoniaklösung für die colorimetrische Bestimmung.

Nach dem zweiten Verfahren löst man 1 *g* Eisenpulver in 20 *ccm* Salzsäure und 2 *ccm* Salpetersäure bei Siedehitze, filtriert nach dem Erkalten in einen Perforator, wäscht mit Salzsäure nach, perforiert mit Äther bis der Perforatorinhalt so gut wie farblos ist, dampft diesen zur Trockne ein und verfährt weiter wie bei der ersten Bestimmung nach dem Verdampfen des Tetrachlorkohlenstoffes.

E. Schubert.

Über eine schnelle jodometrische Bestimmung des Kaliumjodides in der offiziellen Jodtinktur berichtet J. Golse<sup>1)</sup>. In einen Kolben von 250 *ccm* Inhalt werden 5 *g* (= *p g*) Jodtinktur eingewogen und mit 50 *ccm* Wasser verdünnt; hierauf titriert man mit 0,1 *n*-Thiosulfatlösung, wobei man gegen Ende der Titration Stärkelösung zusetzt; es werden *n ccm* verbraucht. Die titrierte Flüssigkeit wird mit Kaliumjodat versetzt und mit 0,1 *n*-Thiosulfatlösung weiter titriert; hierbei werden *n' ccm* verbraucht. Zu einer neuen, gleich großen Einwage werden 50 *ccm* Wasser, 10 *ccm* einer wäßrigen 2%igen Kaliumjodatlösung und 2 *ccm* verdünnte Schwefelsäure (1:10) hinzugefügt; nach dem Mischen setzt man 10 *ccm* 20%iger Kaliumbicarbonatlösung zu und titriert wie oben; es werden *N ccm* verbraucht.

$$\text{Berechnung: Gehalt der Tinktur an freiem Jod} = 1,27 \cdot \frac{n}{p} \cdot g,$$

$$\text{Gehalt an Jodwasserstoff (Zersetzungsprodukt)} = 1,27 \cdot \frac{n'}{p} \cdot g,$$

$$\text{Gehalt an Jodkalium} = 1,3833 \cdot \frac{N - (n + n') - \frac{n'}{5}}{p} \cdot g.$$

E. Schubert.

Zur Xanthinreaktion nach Weydel hat G. Denigès<sup>2)</sup> eine kritische Untersuchung herausgegeben, in der einige Abänderungen zur Unterscheidung der einzelnen Gruppen vorgeschlagen werden.

Das Chlorwasser ersetzt Denigès durch Bromwasser und neben Ammoniak werden Zink-, Mercuri- und Silberacetat in essigsaurer Lösung angewendet. Man trocknet so viel Tropfen der mit etwas Salzsäure hergestellten Lösung als etwa 2,5 *mg* fester Substanz entsprechen nach Zugabe von 0,5 *ccm* frisch vorbereitetem Bromwasser auf dem Wasserbad, löst den orangeroten Rückstand in 12—30 *ccm* Wasser und verteilt diese

<sup>1)</sup> Bull. Trav. Soc. Pharm. Bordeaux 74, 18 (1936). — <sup>2)</sup> Bull. Trav. Soc. Pharm. Bordeaux 72, 345 (1934).